

Thema: Ich glaube an das ewige Leben

„Ich glaube an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben – Amen“ – so endet das Glaubensbekenntnis, das wir jeden Sonntag miteinander sprechen.

Es hört sich meistens überzeugt an und dennoch sei die Frage erlaubt: Glauben wir das eigentlich noch wirklich? Prägt die Aussicht auf ein ewiges Leben bei Gott unser Denken, Fühlen, Sprechen, ja unseren Alltag?

Die Sprache verrät bekanntlich, was wir denken. Wie oft habe ich schon in Diskussionen, wo es um Sterben und Tod geht, den Satz gehört: Was nach dem Tod kommt, kann niemand sagen, schließlich ist noch keiner zurückgekommen.

Mich wundert es, dass selbst Christen so unbedacht daherreden, die es eigentlich doch besser wissen müssten. Natürlich ist einer zurückgekommen. Einer hat den Tod überwunden, einer hat das Grab leer zurückgelassen, ist siegreich auferstanden und nur er kann uns deshalb sagen, was uns jenseits dieser Schwelle erwartet: Jesus Christus. Sein Wort ist sehr tröstlich, aufbauend und klar. Es gilt seine großartige Verheißung: „Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen... Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten.“

Liebe österliche Gemeinde,
ich traue mich zu sagen, dass das Bekenntnis zur Auferstehung Jesu und damit zum ewigen Leben die Nagelprobe unseres Glaubens darstellt – sozusagen der casus knacksus ist, an dem alles hängt.

Denn ohne das ewige Leben wäre das Evangelium nur ein forderndes „Handbuch der Sozialpädagogik“ – die ich damit nicht abwerten möchte. Aber wäre das nicht zu wenig? Wir brauchen doch mehr, als nochmals ein weiteres Buch der Lebenshilfe. Wir brauchen dringend eine Licht- und Kraftquelle für unser Leben, sowie Trost und eine bleibende Hoffnung, die über den Tod hinaus reicht. Die Bibel ist ein Buch des Glaubens und das Entscheidende, das Zentrale ist jene Verheißung, die wir ewiges Leben nennen.

An Ostern feiern wir unsere Zukunft und verschiedene Symbole wollen uns helfen, das Wunder aller Wunder besser zu verstehen. Helfen kann uns auch das Osterei, von dem es in einem Spruch heißt: „Wie das Küken beim Schlüpfen die Schale sprengt, so hat Christus bei der Auferstehung die Fesseln des Todes gesprengt.“

Wie tröstlich: Wir bleiben nicht für immer eingeschlossen in der Enge eines Ei`s, in der Enge dieser begrenzten Zeit, in der Enge dieses begrenzten Raums, in der Enge unseres eigenen Ich`s. Die Schale unseres Lebens wird auch bei unserem Tod aufgebrochen - und dann werden wir staunen und das wirkliche Licht und die wahre Freiheit schauen. Unsere eigentliche Bestimmung kommt ans Licht: Ein ewiges Leben bei Gott – der uns auf sich hin geschaffen hat und bei dem erst unser unruhiges Herz zur Ruhe kommen kann.

Liebe Gläubige,
nur deswegen singen wir in dieser Nacht der Auferstehung von ganzem Herzen das Halleluja, das Lied der Freude, das keine weiteren Worte braucht. Amen. Halleluja.